

Laibacher Zeitung.

Nr. 46.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. 11. halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50fr. Mit der Post ganzj. 11. 15. halbj. 7.50.

Montag, 25. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile im. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben die nachfolgende Allerhöchste Entschließung zu erlassen geruht:

Ueber Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten vom 19. I. M. ernenne Ich hiemit den Obergespan des Zalaer Comitatus Georg Grafen Festetics zum Minister an Meinem Hoflager; den Obergespan des Békéser Comitatus Béla Freiherrn v. Wenckheim zum Minister des Innern; die Abgeordneten Melchior v. Vónay zum Landesfinanzminister; Joseph Freiherrn v. Eötvös zum Minister für Cultus und Unterricht; Balthasar v. Horváth zum Justizminister; Emrich Grafen Mikó zum Minister für öffentliche Arbeiten und das Communicationswesen und Stephan v. Gorove zum Minister für Handel, Industrie und Landwirthschaft für Mein Königreich Ungarn.

Die Agenden des Landesverteidigungsministeriums finde Ich auch bis dahin, als die unbedingt nothwendige Umgestaltung des ganzen Wehrsystems im verfassungsmäßigen Wege festgestellt und auch der Wirkungskreis Meines ungarischen Ministeriums rücksichtlich der diesfälligen Angelegenheiten genau bestimmt sein wird, bei unverfehrter Aufrechthaltung Meiner königlichen Rechte in Bezug auf die Leitung, Führung und innere Organisation des Heeres, einstweilen Meinem ungarischen Ministerpräsidenten zu übertragen, den Ich hiemit auch mit dem Vollzuge dieser Meiner Entschließung betraue.

Wien, am 20. Februar 1867.

Franz Joseph m. p.

Graf Gyula Andrássy m. p.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. die Titularabtei Sancti Augustini de Calocza taxfrei dem Domherrn an dem Kalocsaer Erzkapitel Franz Lichtensteiger allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. die am Kalocsaer Metropolitancapitel erledigte Domherrnstelle dem Doctor der Theologie, Titular-Domherrn des Efanader Capitels und erzbischöflichen Secretär Johann Höpf allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. den wirklichen Professor und substituirten Director am Königl. Obergymnasium zu Pest Gabriel Gorza n. Aven da n o zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den provisorischen Lehrer am Communalrealgymnasium in Leoben Adalbert Fäulshammer zum wirklichen Lehrer an der griechisch-orientalischen Oberrealschule in Czernowitz ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat eine an der städtischen Unterrealschule zu Zambor erledigte Lehrerstelle dem dortigen Hilfslehrer Anton Tirczka verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 25. Februar.

Der Vorabend des sechsten Jahrestages der Februarverfassung findet die Völker Österreichs nicht mehr auf getrennten Wegen, sondern im Begriffe, sich in einem auf Grundlage des Februarstatutes berufenen Reichsrathe zu versammeln, um den Grund zu einer neuen, auf Jahrhunderte hinaus dauer versprechenden Constituierung des Reiches zu legen.

Im Octoberdiplom erklärte Se. Majestät der Kaiser in einem „beständigen und unwiderruflichen“ Staatsgrundgesetze: das Recht, „Gesetze zu geben, abzuändern und aufzuheben, nur unter Mitwirkung der gesetzlich versammelten Landtage, beziehungsweise des Reichsrathes“ ausüben zu wollen, wobei zugleich die Notwendigkeit solcher „Institutionen und Rechtszustände, welche dem geschichtlichen Rechtsbewußtsein, der bestehenden Verschiedenheit der Königreiche und Länder und den Anforderungen ihres untheilbaren und unzertrennlichen käftigen Verbandes gleichmäßig entsprechen,“ nachdrücklich betont wurde.

War durch das Octoberdiplom den geschichtlichen Rechten der einzelnen Königreiche und Länder Rechnung getragen, so galt es nunmehr auch, eine Form zu finden, in welcher diese geschichtlichen Rechte mit der Einheit der Monarchie, mit dem Fortschritte der Zeit in Harmonie gebracht werden könnten. Diesem Gedanken entsprang die Februarverfassung, sie war das Symbol der Einheit des Reiches, freilich vorläufig wenig mehr als ein Symbol, welchem der belebende Inhalt erst durch das freie Zusammenwirken der Völker verliehen werden konnte.

Die Hoffnungen auf die Constituierung der Monarchie auf Grundlage des Februarstatutes verwirklichten sich nicht, weil ein wichtiger Bestandtheil der Monarchie seine Mitwirkung verweigerte. Dieses Hinderniß ist durch den hochherzigen Entschluß Sr. Majestät beseitigt, und nachdem nunmehr sowohl dies- als jenseits der Leitha die Rechtscöntinuität hergestellt ist, wird und muß der Gedanke der Einheit der Monarchie, jener Gedanke, welcher schon der pragmatischen Sanction zu Grunde lag, in den Verathungen, zu welchen der Reichsrath in der alten Metropole des Reiches berufen sein wird, zum Ausdrucke kommen. Wir sagen, er muß zum Ausdrucke kommen, weil geschichtliche Notwendigkeiten durch einseitige Parteibestrebungen in ihrem Gange nicht aufgehalten werden können, weil die Solidarität der geistigen und materiellen Interessen stärker ist, als nationale Vorurtheile, und in diesem Sinne begrüßen wir den sechsten Jahrestag der Februarverfassung mit den besten Hoffnungen für die Constituierung Neu-Österreichs!

3. Sitzung des kroatischen Landtages

am 23. Februar.

Vorsitzender: Herr Landeshauptmann v. Wurzbach. Seitens der Regierung Se. Exellenz der Herr Stathalter Freih. v. Bach und der Herr Regierungsrath Roth.

Um der Tagesordnung steht die Begründung des durch Herrn Dr. Bleiweis und Consorten in der letzten Sitzung eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Ausdehnung der slovenischen Sprache als Unterrichtssprache in den Haupt- und Mittelschulen.

Der Herr Stathalter ergreift das Wort, um dem Landtage bekannt zu geben, daß er keine Veranlassung habe, seine in der früheren Sitzung abgegebene Erklärung irgendwie abzuändern. Er constatire nochmals principiell, daß die Vornahme der Wahlen in den verfassungsmäßigen Reichsrath der alleinige Gegenstand der Wirkamkeit des jetzt einberufenen Landtages sei. Er habe keine Ermächtigung, als Vertreter der Regierung bei irgend einem Acte der Landesgesetzgebung mitzuwirken.

Hierauf wird über Antrag des Dr. Bleiweis die Sitzung unterbrochen, um sich über das weitere Vnehmen in dieser Sache zu berathen.

Nach einer Viertelstunde tritt die Landtagsversammlung wieder zusammen. Dr. Bleiweis erklärt, daß er den fraglichen Gesetzentwurf zurückziehe.

Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung folgt nun die Wahl des Landesausschusses.

Nach dem vollzogenen Scrutinum erscheinen folgende Abgeordnete gewählt:

In den Landesausschuss: aus der Curie der Großgrundbesitzer: Herr Franz Langer von Podgoro, dann Herr Franz Rudesch als Ersatzmann;

aus der Curie der Städte und Märkte: Herr Dr. Lovro Toman, dann Herr Domprobst und Generalvicar Anton Kof als Ersatzmann;

aus der Curie der Landgemeinden: Herr Dr. Johann Bleiweis, dann Herr Magistratscommissär Lucas Svetec als Ersatzmann;

aus dem Plenum: Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Costa, dann Herr Peter Kosler als Ersatzmann;

in den verstärkten Landesausschuss die Herren: Anton Freiherr v. Bois, Lucas Svetec, Peter Kosler und Anton Kof als Mitglieder, dann die Herren: Josef Debenz und Anton Ritter v. Gariboldi als Ersatzmänner.

Die nächste Sitzung wird für Dienstag den 26ten Februar bestimmt. An der Tagesordnung stehen Berichte des Petitionsausschusses, dann Antrag des Herrn Anton Ritter v. Gariboldi wegen Wahl des ständischen Redoutensaales als künftige Landtags-Localität.

Österreich.

Wien, 21. Februar. Der „N. Fr. Pr.“ schreibt man zur croatischen Angelegenheit: „In möglichen ungarischen Kreisen hofft man die croatische Frage in folgender Weise austragen zu können: Die Croaten sollen ihren selbständigen Landtag behalten und für die mit Ungarn gemeinsamen Fragen Delegirte aus dem Agramer Landtage nach Pest entsenden; auch ihre Hofkanzlei, den Obersten Gerichtshof u. s. w. sollen die Croaten behalten; dagegen würde die Stadt Fiume als Freihafen erklärt und reichsunmittelbar werden.“

— 20. Februar. (A. A. Btg.) Graf Barral, Vertreter Italiens am hiesigen Hofe, hatte heute eine längere Unterredung mit dem Freiherrn v. Bemt und wird an einem der nächsten Tage die feierliche Antrittsaudienz bei Sr. Majestät haben. Man beschäftigt sich damit, das Ceremoniell der Auffahrt, der Einführung u. s. w., davon abhängend daß Graf Barral nicht den Rang eines Votschasters bekleidet, sehr glänzend einzurichten, entsprechend der ganz besonderen Auszeichnung die dem Freiherrn v. Kübeck, als er dem König von Italien seine Beglaubigungsschreiben überreichte, erwiesen wurde und noch fortwährend zu Theil wird. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der in handelspolitischer Mission in Florenz anwesende Sectionschef v. Pretis am dortigen Hofe wie in der höhern Gesellschaft gleichfalls mit überaus großer Zuverkommenheit aufgenommen wird. Er verspricht sich einen raschen und befriedigenden Erfolg seiner Mission.

Pest, 20. Februar. (Leitha.) Der Freunde, der jetzt hieher kommt, würde die Bevölkerung der Stadt wenigstens auf das Doppelte der richtigen Zahl anschlagen, so überfüllt sind die Straßen von dem feierlich gesetzten und freudig bewegten Publicum; am schlagendsten zeigt sich die Verehrung, deren Deal von

Seite des Volkes theilhaftig wird, man spricht von niemanden, als von Deal und Andrássy. Die Ovation, die gestern dem größten Patrioten von der Pestler Bürgerschaft gebracht wurde, ist wieder ein Blatt im Immortellen-Kranze, der sein edles Haupt umschlingt. Die Tagespresse feiert, ohne Unterschied der Parteifarben, den 18. Februar mit hochgehenden Leaders. „Naplo“ sagt, daß wir das Ziel, welches alle auftreben, dessen Erreichung wir in den Märztagen des vorigen Jahres kaum zu hoffen wagten, tatsächlich erlangt haben. „Hon“ spricht ernst zur Lage, doch dem freudigen Einfluß nicht verschlossen. „Hirnök“ verspricht auch ferner die objectivste Haltung — umsonst, sein Leitstern bleibt 47. Alle zollen Dank dem erlauchten Fürsten, der die Stimme der Nation nicht ungehört zu sich hinaufstönen ließ, der, die Rechtmäßigkeit der Bitte anerkennend, Ungarn seine Verfassung zurückgegeben. Auf die telegraphisch hieher eingelangte Nachricht von dem Jubel, der in Fiume herrscht, sprach der Bürgerausschuß der Stadt Pest dem Magistrat der Stadt Fiume auf telegraphischem Wege seine ungeheilten Sympathien für die Küstenstadt aus, zugleich auf die patriotische Haltung hindeutend, die Fiume bei jeder Gelegenheit für die ungarische als gemeinschaftliche Sache befundete. Die gestrige Festvorstellung im Nationaltheater war außerordentlich zahlreich besucht.

— 22. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird morgen eine Proclamation des ungarischen Ministeriums veröffentlicht, in welcher die Anerkennung für die bisherige Haltung der Bevölkerung ausgesprochen wird.

Aus Pest schreibt man der „Deb.“: Man arbeitet bereits im Stillen an den Voranstalten zur Krönungsfeier. — Für den 19. d. Abends wird in Pest eine Zusammenkunft der hervorragendsten Cavaliere des Landes bei dem Grafen Szapolyai ins Werk gesetzt, um die Art und Weise zu berathen, wie der Adel sich an der Krönungsfeier beteiligen soll. Ein imposantes Adelsbanderium wird beabsichtigt, das den Krönungszug verherrlichen soll; je ein Magnat, gefolgt von zwei berittenen, prächtig costumirten Leibhusaren. Bisher sind bei 80 Magnaten eingezzeichnet, die in der Weise zur Feier ausrücken werden. Ob die Magnaten in ihrer Familienfarbe costumirt erscheinen oder in irgend einer entsprechenden gleichmäßigen Costumirung sich an den Zuge beteiligen werden, ist noch nicht bestimmt; am allerwahrscheinlichsten wird man sich für Ersteres entscheiden. Außerdem wird jedes Comitat (52 ohne die siebenbürgischen) ein Banderium stellen. — Allgemein wird der Krönungsfeier schon für die ersten Tage des Mai-Monates entgegen gesehen.

— Neulich haben Verhaftungen in slavischen Distrikten Oberungarns in Folge pan Slavistischer Untrübe stattgefunden. Aus Rimaškombat wird nun dem „P. Cl.“ diesbezüglich vom 17. d. geschrieben: „Außer den vor mehreren Tagen verhafteten Herren Karl Stefanov, Notär von Nagy-Röze, und Dr. Böck, Professor derselbst, wurden wegen starker Inzichten des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung auch die Herren Gallai, Notar von Rassko, und Bakułini, gewesener Stuhlrichter, gefänglich eingezogen. Notar Stefanov wurde gestern von Rimaškombat nach Pelsöcz in das Comitatsgefängnis unter starker Gendarmerie-Escorte abgeführt. Außerdem sind noch mehrere Verdächtige aus Nagy-Röze und Jolsva verhaftet und in mehreren Orten des Gömörer Comitates Hausuntersuchungen vorgenommen worden. Die ganze slavische Correspondenz des Debrecziner Wechselgerichtsbeisitzers Daxner wurde in Besitz genommen und aus Debreczin dem hiesigen Gerichte zur Verfügung gestellt. Es verlautet, daß noch mehrere hiedurch compromittierte Personen eingezogen werden sollen. Die Bevölkerung in Rimaškombat ist sehr aufgereggt, was sich auch vom größten Theile des Comitates mit Recht sagen läßt. Die Aufregung und Erbitterung Rimaškombats dürfte darin eine Hauptnahrung gefunden haben, daß schon seit Jahren auf der eine Viertelstunde von Rimaškombat entfernten Puszta Sz. häufige slavische Zusammenkünfte und Sitzungen abgehalten wurden. Mit der Untersuchung dieser Angelegenheit ist der Comitats-Oberfiscal Alois v. Lettay betraut, und wurde ihm der Stuhlrichter Michael v. Smerešanji beigegeben. Herr Lettay ist heute Morgens von einer Reise zurückgekehrt und wurde sogleich, ob schon heute Sonntag ist, eine mehrstündige Sitzung des Comitatsgerichtes abgehalten. Von den Inhaftirten wurde kein einziger freigelassen und scheint die ganze Angelegenheit viel wichtiger zu sein, als die slavischen Blätter gelten lassen wollen, da Proklamationen vorgefunden wurden, welche die Inhaftirten an die slavische Bevölkerung vertheilten. Als sicher kann ich Ihnen melden, daß schon am heutigen Tage im telegraphischen Wege das hohe Causarum-Regalium-Directorate verständigt wurde, und wir sehen demnächst einer Commission derselben entgegen.“

Bukowar. 21. Februar. Die gestern hier stattgehabte Generalscongregation des Shrmier Comitats remonstrierte gegen die jüngste Heeresergänzungsverordnung. Die Entscheidung über die Durchführung derselben habe fürs dreieinige Königreich der croatische Landtag zu fällen. In staatsrechtlicher Hinsicht sei für das dreieinige Königreich die Basis der Transaction der 42. Landtagsartikel von 1861.

Triest. 22. Febr. Der französ. Journalist Saint Marc Girardin trifft heute Abends zum Besuch der griechischen Colonie von Benedig hier ein. Die Griechen bereiten ihm einen großartigen Empfang

— 23. Februar. Die „Tr. Btg.“ schreibt: Gestern Abends war die hiesige griechische Colonie, welcher sich die Capitäne der in unserem Hafen ankernden griechischen Handelsschiffe angeschlossen hatten, fast vollzählig in der Eisenbahnstation versammelt, um Herrn Saint-Marc-Girardin bei seinem Eintreffen aus Benedig zu bewillkommen. Als der Zug hielt, begrüßte eine eigene Deputation den berühmten Philhellenen, während alle Anwesenden wiederholt in begeisterte Lebhaftkunst ausbrachen. Herr Saint-Marc-Girardin, den sein ältester Sohn begleitet, zeigte sich von diesem entzückenden Empfange ungemein gerührt und äußerte in herzlichen Worten seinen Dank.

Ausland.

Berlin. 20. Februar. Die „Kreuzzeitung“ widmet heute der Anwendung des allgemeinen Wahlrechtes in Preußen einen kurzen Artikel und sucht aus dem Wahlergebnis zu constatiren, daß der Geist des preußischen Volkes ein conservativer, dasselbe mit dem Adel viel inniger verwachsen sei, als die Demokraten haben zugestehen wollen. — Die „Provinzial-Corresp.“ sagt in einem Artikel über die Aufgaben des Parlements: „Die Einigung unter den Fürsten und freien Städten sei vollständig erreicht, indem auf allen Seiten der gleichmäßige Entschluß vorhanden war, diejenigen Opfer zu bringen, welche das Interesse und Bedürfnis des deutschen Volkes in Wahrheit erfordern, darüber hinaus aber die Selbständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten zu achten. Dieselbe Einheit der Gesichtspunkte und Ziele aber, welche die Regierungen zu raschem Abschluß gelangen ließ, werde unzweifelhaft auch die überwiegende Mehrheit des Reichstages, der soeben von der Bevölkerung Norddeutschlands gewählt ist, erfüllen. Ungeachtet mancher politischer Verschiedenheit im Einzelnen werde doch die weitauß größte Zahl aller gewählten Abgeordneten in Bezug auf das nationale Bedürfnis und dessen nächste Befriedigung wesentlich Eines Sinnes sein.“ Man ist in den Regierungskreisen, wie diese Sprache zeigt, des Erfolges sehr sicher.

— 22. Februar. Graf Bismarck nimmt die Wahl für das Parlament im Jerichower Kreise, nicht im Elberfelder Wahlbezirk, an. Prinz Nikolaus von Nassau erhält das Großkreuz des rothen Adlerordens.

— 22. Februar. Bei der gestern im Wahlkreise Elberfeld-Warmen vorgenommenen Nachwahl wurde Graf Bismarck mit 10.199 von 17.133 abgegebenen Stimmen gewählt. Forckenbeck erhielt 6944 Stimmen.

München. 20. Februar. Der Professor der Geschichte an der Universität Berlin, geheimer Regierungsrath Leopold v. Ranke, feiert am heutigen Tage sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Bei der hohen wissenschaftlichen Bedeutung des Mannes, dem die seltene Feier gilt, war mit Sicherheit vorauszusehen, daß der Ehrentag desselben in den Kreisen der deutschen Gelehrten und wissenschaftlichen Corporationen der lebhaftesten Theilnahme begegnen werde, und so vernimmt man denn jetzt schon allenthalben von vielfachen ehrenden Kundgebungen, in welchen diese Theilnahme berechtigten Ausdruck findet. Professor Ranke hat als Vorsitzender der Commission für deutsche Geschichts- und Quellenforschung bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften in München auch in dieser Eigenschaft eine bedeutende wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet und in hervorragendem Maße zur Förderung jener Bestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Geschichtsforschung beigetragen, welche seit Jahren in Baierns Monarchen ihre Beschützer und huldreichen Gönner gefunden haben. Die hiesigen und auswärtigen Mitglieder der historischen Commission werden mit Interesse vernehmen, daß Ranke's Ehrentag auch von Seite der bayerischen Staatsregierung nicht ohne Auszeichnung geblieben ist. Der verdiente Gelehrte, welchem bereits von weiland dem König Maximilian II das Comitatskreuz des Verdienstordens vom hl. Michael und der Maximilians-Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen worden ist, hat aus Anlaß seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums durch die Gnade Sr. Maj. des Königs das Großcomitatskreuz des Michaels-Ordens verliehen erhalten, und sind ihm die Insignien dieser Ordensdecoration durch die k. Gesandtschaft in Berlin bereits eingehändigt worden.

— 22. Februar. Der Gesetzentwurf, die ständige Eigenschaft der Socialgesetzgebungsausschüsse auch auf die Behandlung des Heeresgesetzentwurfs anzuwenden, erhielt in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer die verfassungsmäßige Majorität von zwei Dritteln Stimmen nicht. Die Kammer hat sich dadurch gegen die beabsichtigte Vertragung des Landtages ausgesprochen.

Benedig. 21. Februar. Auch gestern Abends fanden auf dem Marcusplatz, vor dem Café Quadri, unziemliche Auftritte statt, die in Ruhestörungen ausarteten, welchen das Einschreiten der Nationalgarde im Verein mit den Carabinieri und Polizeiwachen ein Ende machten.

Mantua. 19. Februar. Das provvisorische Commando der Nationalgarde hat gestern in Masse seine Entlassung gegeben, weil die große Mehrzahl der freiwillig eingeschriebenen Nationalgardisten sich dem Dienste nicht unterziehen wollen. — Von hier wird der „Perse“ geschrieben, daß am 18. d. M. die im Jänner fälligen Pensionen einiger Beamtenwitwen noch immer nicht ausgezahlt waren.

Genua. 20. Februar. Es wird ein aus acht Schiffen, von denen mehrere gepanzert sind, bestehendes Uebungsgeschwader unter dem Befehle des Contreadmirals Ribotti gebildet, der seine Flagge auf der Dampffregatte „Maria Adelaide“ aufgeheftet hat. Nebst diesem „permanenten“ Uebungsgeschwader soll noch ein zweites Geschwader gebildet werden, dessen Ausrüstung mit Eiser betrieben wird. Dasselbe wird aus 5 Schiffen bestehen, 1 Fregatte und 4 Corvetten, und ebenfalls von Ribotti comandiert werden. Wie es heißt, werden sich diese Schiffe in die griechischen Gewässer begeben.

Neapel. 20. Februar. In verflossener Nacht wurde die Seifenfabrik al Vico Carminello in der Chiaiastraße vollständig ausgeplündert. Der Schaden beträgt ungefähr 400.000 Lire.

Civitavecchia. 19. Februar. Der österreichische Kriegsdampfer „Greif“ (mit 2 Kanonen und 120 Mann) ist heute hier angelommen. Die preußische Corvette „Gazelle“ ist nach Malta abgegangen, man erwartet jedoch ein anderes preußisches Kriegsschiff.

Paris. 18. Febr. Der Senat und gesetzgebende Körper fühlen sich herabgesetzt, vermindert. In beiden Kammern begann die Session mit Ernst und Verstimming. Seit der Unterdrückung der Adresse ist der Senat beinahe eine politische Nullität, und den Senatoren bleibt die Petitionen als einzige Gelegenheit einer parlamentarischen Meinungsäußerung. Sie betrachten die ihnen zugewiesene Censur über die von den Deputirten angenommenen Gesetze keineswegs als eine genügende Entschädigung. Diese Censur ist hingegen eine neue Beschränkung der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Kammer, welche schon durch das Senatus Consultum vom 14. Juli v. J., das jede Discussion einer Verfassungsverbesserung verbietet, beschränkt wurde, und ohne Adressdebatte geradezu verfümmelt ist.

Nicht wenige Mitglieder der Kammermehrheit äußern ihren Verdruss unumwunden. Graf Walewski erntete keinen Beifall als er das Recht der Adresse so cavaliermäßig behandelte; hingegen erntete Hr. Glaiz-Bizoin auch bei der Mehrheit laute Zustimmung, als er wiederholte: die Abschaffung der Adresse beeinträchtige die Würde der Kammer. Die Abgeordneten schreien diese Maßregel hauptsächlich dem Einfluß des Hrn. Rouher zu. Auch fand der Staatsminister bei seinem Eintritt

in die Kammer nicht den zuvor kommenden Beifall von ehemals; der Justizminister Baroche hingegen wurde stürmisch beklatscht, was man als eine Demonstration gegen Rouher ansiegt.

— 21. Februar. Fürst Metternich reist heute nach Mentone ab, um der Einsegnung der Ueberreste des Erzherzogs Stephan beizuwöhnen. Die Leiche wird Sonntag nach Ofen überführt werden. — Die Bureau des gesetzgebenden Körpers haben die Interpellationen über das Decret vom 24. November und das Rundschreiben des General-Postdirectors Bandal zugelassen und die erste für Montag, die letztere für morgen festgesetzt. — Die „Patrie“ zieht die Nachricht bezüglich des „Panhellenion“ in Zweifel, indem hierüber keinerlei officielle Mittheilung eingelangt ist.

London. 21. Februar. Es wird beabsichtigt, die Gebühr für Kabelfelegramme mit Anfang März auf 5 Pfund Sterl. zu reduzieren. Die Besserung in dem Befinden der Prinzessin von Wales schreitet fort.

— Zwischen England und Spanien walten ernstliche Differenzen ob, die das Blaubuch über die Tornadoangelegenheit enthält hat. Der in England gebaute Dampfer „Tornado“ wurde am 22. August v. J. auf der Höhe von Madeira von einem spanischen Kriegsschiff genommen und mit seiner aus 59 Mann bestehenden englischen Mannschaft nach Cadiz abgeführt. Von dieser Zeit bis zum heutigen Tag wurden die englischen Offiziere gefangen gehalten und schlecht behandelt. Das Schiff war den Papieren zufolge nach Rio de Janeiro bestimmt, aber die spanische Regierung glaubte Gründe zum Verdacht zu haben, daß seine eigentliche Bestimmung Chile sei. Lord Stanley instruierte den englischen Gesandten: dahingestellt zu lassen, ob die Beschlagnahme des „Tornado“ gesetzlich oder ungesetzlich sei, und sich darauf zu beschränken die Freilassung und in zweiter Linie die menschliche Behandlung der gefangenen Engländer zu verlangen. Alle Versuche dies zu bewirken, schlugen jedoch fehl. Die Gefangenen waren bis zu Anfang December gar nicht verhört, das Schiff am 18. December als „rechtmäßige und gute Prise erklärt“, die Gefangenen aber noch nicht freigelassen. Lord Stanley protestierte, auf das Gutachten der englischen Kronjuristen gestützt, gegen das Urtheil des spanischen Prisengerichts „wegen des unsömmlichen und ungesetzlichen Charakter der Procedur“. Die spanische Regierung wies diesen Protest zurück. Nun erklärte Lord Stanley in einer Note vom 8. Februar, daß Ihrer Majestät Regierung „die Sentenz des Gerichtshofs von Cadiz als null und nichtig ansieht und ihre Anwendung auf britische Unterthanen und deren Eigentum nicht gestatten kann“ — da der beobachtete Geschäftsgang „bisher unter civilisierten Nation unbekannt gewesen.“ Zugleich beauftragt er Sir John Crampston: im Fall die Gefangenen noch nicht freigelassen seien, ihre „unmittelbare Freilassung in einer förmlichen Note zu fordern, und die Antwort, wenn ungünstig, sofort durch einen Specialcourier nach London zu berichten. Wie die Dinge liegen, hat das spanische Ministerium nur die Alternative: aus freien Stücken nachzugeben, oder von der englischen Seemacht zum Nachgeben gezwungen zu werden. Beides ist für sie sehr bedenklich.

St. Petersburg. 20. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“, indem es den Passus der französischen Thronrede bezüglich des Orients bestreitet, constatirt: Die jetzt auch französischerseits anerkannten friedlichen Absichten Russlands seien stets dieselben gewesen: infolfern es stets die friedliche, forschrittlische Entwicklung der christlichen Bevölkerung erstrebe und erschütternden Ereignissen vorbeugen wollte. Die europäischen Mächte schlossen sich den Ansichten Russlands entweder gar nicht oder nur theoretisch an. Erst die französische Thronrede zeige eine Umkehr der Napoleonischen Politik an. Das Journal constatirt die Befriedigung Russlands, daß es Frankreich auf einem Wege finde, der die Beendigung der Calamitäten im Oriente hoffen lasse.

Bukarest. 22. Februar. Die Regierung hat unter Offizieren, Beamten und Privaten wegen Verdachtes der Beteiligung an einer Verschwörung mehrfache Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt circuliren Gerüchte über einen am 23. Februar bevorstehenden Aufstand.

New-York. 21. Februar. (Kabeltelegramm.) Der Congress hat die Reconstruction bill angenommen, nach welcher in den Südstaaten eine militärische Verwaltung eingeführt wird, bis das Verfassungssamendum anerkannt ist; inzwischen sind alle an der Rebellion Beteiligten von Amtsern und vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Tagesneuigkeiten.

— (Beleidsbezeugung.) Wie der „W. Adp. B.“ aus Pest berichtet wird, hat der Magistrat der Stadt Pest gestern an die durchlauchtigsten Geschwister weiland Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Stephan, an Se. k. Hoh. den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Joseph in Linz, an Ihre Majestät die Königin von Belgien in Brüssel und an Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth in Brüssel folgendes Telegramm abgesendet: Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan hat bei den Bewohnern der

